

Die Gefahren des Virus werden einfach geleugnet

„Demokratischer Widerstand“ hat mehrere Unterstützergruppen in Schleswig-Holstein

VON HEIKE STÜBEN

KIEL. Sie rufen zu Hygiene-Spaziergängen auf, protestieren gegen die Corona-Maßnahmen und verteilen das Grundgesetz in Miniformat – der Verein „Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand“ ist auch in Schleswig-Holstein aktiv. Rechtsextremismus-Experten warnen vor ihm.

Bundesweit bilden sich nach eigenen Angaben des Vereins zurzeit Unterstützergruppen. Mehr als 100 sollen es sein. Für Schleswig-Holstein werden Unterstützer in den Bereichen Plön, Eutin/Süsel, Rendsburg, Lübeck, Henstedt-Ulzburg und Kaltenkirchen angegeben. Ende April waren zwei Demonstrationen in Flensburg und in Lübeck angemeldet. In Lübeck wurde die Anmeldung zwar kurzfristig am Morgen zurückgezogen, da waren allerdings bereits 80 Personen dem Aufruf gefolgt. Die Polizei löste die Versammlung auf. In Flensburg sollen sich mindestens 100 Personen versammelt haben. „Es wurden Banner mit Parolen wie ‚Sklave von Bill Gates? Nein!‘ und ‚Impfzwang nein Danke!‘ gezeigt“, berichtet Torsten Nagel, Leiter der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus des Awo-Landesverbandes Schleswig-Holstein.

➔ In Zeiten großer Unsicherheit und Sorge haben Verschwörungstheorien Konjunktur.

Nach bisherigen Erkenntnissen fühlen sich ganz verschiedene Gruppen von dem Verein angesprochen – Esoteriker, Menschen, die sich selbst als links-liberal verstehen, Anhänger von Verschwörungsideologien bis hin zu Antisemiten und Rechtsextremen. Es seien Verbindungen zur neuen Rechten wie zu den Identitären ebenso wie zu aktuellen oder ehemaligen AfD-Mitgliedern zu beobachten. Was die verschiedenen Richtungen eint, ist der Glaube, dass Coronavirus sei bewusst verbreitet worden, um die Bürger beherrschen und manipulieren zu können. Viele leugnen, dass das Virus – oder die Klimakrise – eine reale Gefahr darstellen.

„Viele Menschen, die sich angesprochen fühlen, wissen offenbar nicht, welche Überzeugungen von den Initiatoren vertreten werden“, sagt Nagel. „In Zeiten der Ungewissheit und Sorge haben ‚rechte‘, antisemitische Verschwörungstheorien Konjunktur, finden einen Boden und sind häufig auf

den ersten Blick als solche nicht zu erkennen.“ Ein Blick in die Zeitung, die bei den Aktionen verteilt wird, hilft da weiter. Dort wird das rechtsextreme Bild der „Lügenpresse“ bedient und die Bundesregierung als „Horror-Regime“ bezeichnet. Wörtlich heißt es: „Die großen Medienhäuser sind gleichgeschaltet. Sämtliche Freiheitsrechte wurden außer Kraft gesetzt, während wir von der Regierung in Todesangst versetzt zu Hause eingesperrt werden... Ein dystopisches Digital- und Pharmakonzern-Kartell drängt zur Macht.“

➔ Der Vereinszweck klingt harmlos – aber im Internet lassen die Drahtzieher ihre Masken fallen.

Der als gemeinnützig anerkannte Verein wurde am 24. März in Berlin gegründet. Die Satzung kommt harmlos und ganz demokratisch und aufklärerisch daher. So heißt es zum Vereinszweck: „Der Verein will seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit durch Aufklärung und politische Bildung den Wert staatsbürgerlicher Rechte vergegenwärtigen. Er setzt sich für den Bestand und den Ausbau der demokratischen und sozialen Verfassung des Rechtsstaats ein. Der Verein fordert von seinen Mitgliedern aktives, kritisches, demokratisches Bewusstsein und die Bereitschaft, die Grund- und Menschenrechte für jedermann zu schützen und zu verteidigen.“

Dagegen kann kein Demokrat etwas sagen. Doch ein Blick auf die Internetseite zeigt schnell, wie die Initiatoren denken. Dort finden sich Aussagen wie „Polizeistaatliches Gebaren im Übergang zum Präfaschismus ist völlig indiskutabel“. Und über die Bundestagsdebatte und Abstimmung am 25. März 2020 wird berichtet: „Der deutsche Bundestag beschließt sein Ermächtigungsgesetz. Wir sollen ein Jahr lang in einer De-facto-Diktatur leben. Deren System ist derweil am Ende.“

So versucht sich der Verein immer wieder, als politisch unabhängig, als Kritiker des Nationalsozialismus und „gegen Nazis“ darzustellen. Auch das Gründungsmitglied, der inzwischen gekündigte Taz-Journalist Anselm Lenz, gibt sich links-liberal. Er soll laut Verein Anfang April in der schwedischen Botschaft Asyl beantragt haben – wegen politischer Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland.

Bischöfe auf Distanz zu Corona-Appell

Die katholische Deutsche Bischofskonferenz geht auf Distanz zu einem Appell rechtskonservativer Geistlicher gegen die Corona-Maßnahmen, den mehrere ranghohe Kardinäle unterstützen. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing (Foto), erklärte gestern, die Bewertung der Corona-Pandemie durch die Bischofskonferenz unterscheidet sich grundlegend.



Der am Freitag veröffentlichte Corona-Aufruf nimmt eine Weltverschwörung an: „Diese illiberalen Maßnahmen sind der beunruhigende Auftakt zur Schaffung einer Weltregierung, die sich jeder Kontrolle entzieht.“ Die Unterzeichner, zu denen auch der ehemalige Präfekt der vatikanischen Glaubenskongregation, Kardinal Gerhard Ludwig Müller, gehört, äußern „Zweifel an der tatsächlichen Ansteckungsgefahr“ des Virus.

Wut ohne Abstand

Am Wochenende haben im ganzen Land Zehntausende gegen die Corona-Beschränkungen protestiert. Zwei Parteien wollen davon profitieren: Die dubiose Neugründung Widerstand 2020 und die kriselnde AfD. Was braut sich da zusammen?

VON JAN STERNBERG UND JOSA MANIA-SCHLEGEL

BERLIN. Am Wochenende ist Deutschland wieder auf die Straße gegangen. Straßen und Parks waren voll, Läden und Cafés hatten irgendwie wieder geöffnet. Forderungen wie „Bleibt zu Hause“ und „Flatten the curve“ schienen nur noch schwache Erinnerung zu sein.

Am Wochenende ging aber auch ein wütendes Deutschland auf die Straße. 10000 Menschen protestierten auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart, 3000 auf dem Münchner Marienplatz, Hunderte in Berlin, Gera oder Bautzen. Mancherorts waren die Kundgebungen kaum von einem Picknick zu unterscheiden, wie in Dresden; anderswo dominierten Aggression und Gewalt.

In Dortmund griff ein 23-Jähriger Journalisten an und verletzte sie leicht. Er gehörte zu einer Gruppe von Rechtsextremen. In Berlin flogen auf dem Alexanderplatz Flaschen, die Polizei setzte Pfefferspray ein. Auch hier hatten sich Neonazis unter diejenigen gemischt, die lautstark das Ende der Corona-Beschränkungen forderten.

Was überwiegt im Land, Zuversicht und Disziplin oder Wut und Aufbegehren?

Die Stimmung kann in Sekundenschnelle kippen. Eine dunkelhäutige Sängerin schmettert auf der Wiese vor dem Berliner Reichstagsgebäude eine Soulversion von Marius Müller-Westernhagens „Freiheit“, um sie herum tanzen die Menschen. Auch

die Kurzhaarigen in Szeneklamotten nippen friedlich an ihrem Bier. Dann macht die Polizei eine fast bettelnde Durchsage: „Bitte halten Sie die Abstandsregeln ein. Und am allerbesten wäre, Sie würden alle nach Hause gehen.“

„Widerstand“, „Wir sind das Volk“ und „Schämt euch!“, brüllen die Menschen auf der Wiese sofort. Die Polizei, das ist der Handlanger des Feindes, und der Feind ist wohlweise die Bundeskanzlerin, die globale Elite oder die „Neue Weltordnung“, kurz NWO. Darauf können sich die Wutbürger von ganz links bis ganz rechts einigen.

„Ein Albtraum für die Herrschenden – das linke und das rechte Protestpotenzial marschiert gemeinsam“, sagt einer, der in München und Berlin dabei war: der bayerische AfD-Bundestagsabgeordnete Petr Bystron. Für ihn ist die Sache klar: „Die Menschen wollen selbstbestimmt leben. Sie wehren sich gegen die Bevormundung durch den Staat.“

Sicherheitsbehörden sind besorgt über die Szene, die sich da herausbildet. „Wir sollten das auf keinen Fall unterschätzen“, warnt Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht. „Die Veranstaltungen haben das Potenzial, verschiedene Gruppen anzuziehen, die eine ganz unterschiedlich motivierte Kritik haben“, sagt der Protestforscher Simon Teune von der TU Berlin. „Die Mischung ist besonders, wir haben die Impfgegner, die hochgradig mobilisiert sind. Dann gibt es das extrem rechte Milieu. Für die

Impfgegner und das extrem rechte Milieu – da fügen sich sehr unterschiedliche Teile zusammen.

Simon Teune, Protestforscher an der TU Berlin

Ein gesunder Organismus würde Viren und Bakterien selbst eliminieren.

Bodo Schiffmann, Mitgründer von Widerstand 2020



ist das ein gut passendes Puzzelstück in ihrer Erzählung, dass das ‚Merkelregime‘ uns alle unterdrückt. Und so fügen sich sehr unterschiedliche Teile zusammen.“

Auftritt der Leugner

Zwei Parteien wollen von dem neuen Unmut profitieren. Die eine, Widerstand 2020, ist neu, die andere, die AfD, will sich aus der tiefsten Krise ihrer siebenjährigen Geschichte herausarbeiten.

Widerstand 2020 ist erst seit einer Woche öffentlich präsent und schon zerstört. Gründerin Victoria Hamm verließ die Partei bereits wieder. Das verbliebene Führungsduo, der Leipziger Jurist Ralf Ludwig und der Sinsheimer Mediziner Bodo Schiffmann, kritisiert die „Systemparteien“, hält „die Konstrukte von Elitenherrschaft und partizipativer Demokratie für Auslaufmodelle“ und will die „Auflösung von

Warum Bill Gates der Lieblingsfeind der Verwirrten ist

Er ist die Hassfigur der Verschwörungsfantasten und Impfgegner: Microsoft-Gründer Bill Gates. Die milliardenschwere Stiftung des 66-jährigen Philanthropen und seiner Frau Melinda finanziert Gesundheitsprojekte in aller Welt, und das beflügelt wildeste Spekulationen. Das wenigste davon ist wahr, wie ein RND-Faktencheck zeigt.

Behauptung 1: Gates will im Kampf gegen den Erreger den Menschen Mikrochips einpflanzen lassen und so die totale Kontrolle erlangen.

Fakten: Da werden falsche Zusammenhänge hergestellt. Gates schrieb bereits im März, dass irgendwann „digitale Zertifikate“ Auskunft darüber geben könnten, wer eine Infektion mit dem Coronavirus bereits durchgemacht hat oder – sobald das möglich ist – dagegen geimpft ist. Diese Aussage wurde mit vollkommen anderen Projekten vermischt, die von der Gates-Stiftung unterstützt werden, etwa Forschungen zur digitalen Identifizierung, zu einer Technik, die Impfungen im

Infrarotlicht auf der Haut anzeigt, sowie zu Verhütungsmethoden via Mikrochips. Mit dem Coronavirus haben sie nichts zu tun.

Behauptung 2: Gates finanziert die Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Fakten: Das ist übertrieben. Doch gehört die Gates-Stiftung tatsächlich zu den größten Geldgebern der WHO.

Im Budgetzeitraum 2018/2019 flossen Spenden der Gates-Stiftung in Höhe von 367,7 Millionen Dollar in WHO-Projekte. Damit war sie als zweitgrößter Zahler nach den USA (553 Millionen) gelistet, die jüngst ihre finanzielle Unterstützung an die UN-Behörde einfroren. Die Gates-Stiftung beteiligte sich zu 9,8 Prozent an den zweckgebundenen Spenden, die wiederum 77 Prozent des gesamten WHO-Budgets ausmachen. Kritiker bemängeln,

Gates dürfe die Ziele seiner Spenden bestimmen und könne so der WHO eine Richtung vorgeben.

Behauptung 3: Die Gates-Stiftung soll die Entwicklung des neuen Coronavirus finanziert haben, inklusive Patent.

Fakten: Der vermeintliche Beweis für die haltlose Annahme: das Patent eines von der Stiftung unterstützten Instituts von 2015 mit dem Titel „Coronavirus“. Dabei geht es aber nicht um Sars-CoV-2, sondern um die Impfstoffentwicklung gegen ein Geflügelviren aus der Gruppe der Coronaviren. In der Immunologie ist es üblich, dass Forscher das Erbgut von Erregern verändern,

um sie weniger gefährlich zu machen. Diese Erreger eignen sich dann zur Herstellung von Impfstoffen. Wissenschaftler halten

es für nicht plausibel, dass das neue Coronavirus im Labor entstand.

Behauptung 4: Gates hat seine eigenen Kinder nicht impfen lassen.

Fakten: Ein „früherer Arzt“ von Gates soll das in den Neunzigerjahren auf einem Symposium in Seattle erzählt haben. Es werden weder der Name des Symposiums noch der des Arztes genannt. Wer die unbelegte These zuerst in die Welt brachte, ist nicht mehr nachvollziehbar. Gates kämpft seit Jahren mit seiner Stiftung für bessere Gesundheitsversorgung weltweit. Zu den vor allem in der Corona-Krise verbreiteten Gerüchten sagte Gates in einem Interview mit dem TV-Sender CNN: „Es gibt Leute, die wollen das durch eine politische, nicht durch eine wissenschaftliche Brille betrachten. Das kann dich zu seltsamen Ansichten führen.“

Gehässige Anspielung auf die von Gates unterstützte Kampagne „Gib Aids keine Chance“.

FOTO: IMAGO IMAGES



„Am Freitag beginnt die Diktatur“

Die Weltsicht der Verschwörungsfantasten wie Attila Hildmann ist bizarr – und gefährlich

VON FELIX HUESMANN

Der Gastro-Unternehmer Attila Hildmann hat sich in Rekordzeit zu einem der schrillsten Verbreiter von Verschwörungsfantasien rund um die Corona-Pandemie entwickelt. Zusammengefasst: Das Virus hält er für ungefährlich, die Pandemie für eine Inszenierung dunkler Mächte, um der Weltbevölkerung ihre Freiheit zu nehmen.

Als großen Widersacher in der deutschen Politik hat Hildmann Gesundheitsminister Jens Spahn ausgemacht. Der eigentliche Oberschurke, so stellt der Veganunternehmer es dar, sei jedoch der US-Multimilliardär Bill Gates.

In Zeiten der Corona-Pandemie genießen solche Verschwörungserzählungen Hochkonjunktur. In den vergangenen Wochen hat sich ein breiter Kanon herausgebildet, der aus alten und neuen Erzählungen besteht, aus Verschwörungstheorien, die einander oft ergänzen.

Den meisten Anhängern dieser Verschwörungserzählungen ist gemein, dass sie einen gezielten Angriff des Staates auf die Grund- und Freiheitsrechte der Bürger wittern.

Für Attila Hildmann und einige andere deutsche Verschwörungsfantasten sind diese vermeintlichen Bedrohungen derzeit nichts Abstraktes: Sie wittern ein Ende der Demokratie bereits in wenigen Tagen. Als Tag X haben sie den 15. Mai ausgemacht. An diesem Tag soll der Bundesrat dem neuen Infektionsschutzgesetz zustimmen, dessen Verabschiedung im Bundestag am 14. Mai erwartet wird.

Der Gesetzentwurf war in die Kritik geraten, weil Jens Spahn dabei ursprünglich auch die Einführung eines



Platzverweis vor dem Reichstagsgebäude: Der Wortführer Attila Hildmann wird von Polizisten abgeführt. FOTO: C. THESING/IMAGO IMAGES

Immunitätsausweises plante. Nach Ablehnung dieses Vorstoßes durch die SPD wurde das Vorhaben jedoch gestrichen. Viele Verschwörungsgläubige witterten dennoch darin die versteckte Einführung einer Impfpflicht. Mit der Realität hat das nichts zu tun – und mit der Abschaffung

waltätig zu werden“, sagt Pia Lamberty. Die Psychologin forscht an der Universität Mainz zu Verschwörungstheorien. „Wenn Menschen wirklich davon überzeugt sind, dass an diesem Tag die Diktatur errichtet wird“, erklärt Lamberty, „besteht die Möglichkeit, dass sie nicht mehr bloß demonstrieren, sondern zu gewalttätigen Mitteln greifen, um sich Gehör zu verschaffen.“

Die Forschung habe gezeigt, dass Verschwörungsgläubige weniger demokratische Möglichkeiten nutzen, um sich politisch zu äußern oder zu betätigen. Lamberty warnt: „Die Frage ist, ob wirklich die aktuell stattfindenden Demonstrationen die Hauptgefahr sind oder ob das nicht auch dazu führen kann, dass Menschen Anschläge begehen.“

Hildmann kündigte jüngst mehrfach an: „Gehe ich im Kampf für unsere Freiheit drauf, dann nur mit Waffe in der Hand und erhobenen Hauptes!“ Er sei bereit zu sterben und „ein paar meiner Feinde mitzunehmen“.

„Solche Erzählungen von einem Tag X können Menschen dazu mobilisieren, gewalttätig zu werden.“

Pia Lamberty, Psychologin

von Demokratie und Grundrechten noch viel weniger.

Doch die Fanatiker halten an diesem Szenario fest. Hildmann ruft seine Fans zum Widerstand, zu einer Revolution auf. Wenn die Pläne der Regierung nicht innerhalb der nächsten Tage gestoppt würden, erklärt er, drohten „Eugenik und Völkermord“.

„Solche Erzählungen von einem Tag X können Menschen dazu mobilisieren, ge-



Der Feind ist der Staat – und die Polizei: Nach einem Aufruf, sich an die Regeln zur Eindämmung der Corona-Infektionen zu halten, wird eine ganze Reihe von Demonstranten auf dem Berliner Alexanderplatz gewalttätig. Polizisten versuchen, sie mit Pfefferspray auseinanderzutreiben. FOTO: CHRISTOPHE GATEAU/DPA



Masken tragen, Abstand halten? Nicht mit uns! Auch die friedlichen Demonstranten auf dem Alexanderplatz bringen einander womöglich in Gefahr. FOTO: CHRISTOPHE GATEAU/DPA



Leben zurück oder Leben behalten? Protest der Initiative „Querdenken 711“ in Stuttgart. FOTO: S. GOLLNOW/DPA

bestehenden Machtstrukturen“.

Die „Leipziger Volkszeitung“ fragte Ludwig, was er tun wolle, damit in der Partei nicht bald jene das Ruder übernehmen, die schon in den Widerstandsgruppen auf Facebook den Ton angeben, also: Impfgegner, Verschwörungstheoretiker, Rechtsextreme? „Wenn bei uns sogenannte Impfgegner oder Verschwörungstheoretiker mitmachen, dann ist das ja nicht per se schlecht“, sagt er. „Es geht doch erst einmal darum, miteinander zu reden.“

Am Samstag standen Ludwig und Schiffmann am Rande der Großdemonstration in Stuttgart. Beide sind durch Videos bekannt geworden, in denen sie die Pandemie relativieren. Ludwig hat für den Stuttgarter Organisator beim Bundesverfassungsgericht durchgesetzt, dass in Baden-Württemberg wieder demonstriert werden darf. Schiffmann will „mehr Basisdemokratie“. Der Chef einer Schwindelambulanz redet über den Staat als Organismus: „Ein gesunder Organismus würde Viren und Bakterien selbst eliminieren, und das wollen wir mit dieser Partei erschaffen. Wir wollen eine Einheit werden.“

Für den Soziologen Teune geht es in den Argumentatio-

nen weniger um sehr Konkretes als vielmehr „um das Gefühl, eingeschränkt zu werden“. Das verbinde sich nahtlos mit der populistischen Erzählung von einer Verschwörung der Eliten gegen die normalen Leute.

Stargast in Stuttgart war der frühere Radiomoderator Ken Jebsen. Mehr als drei Millionen Mal wurde sein Youtube-Video geklickt, in dem er die gängigen Verschwörungen über das Coronavirus zusammenrührt. Immer wieder ist er widerlegt worden. Doch immer wieder nennt er die durch das Virus ausgelöste Krankheit nicht Covid-19, sondern „Covid-1984“, in Anlehnung an George Orwells fiktiven Überwachungsstaat.

Von „Covid-1984“ spricht bei einer Demo in Cottbus auch der Mediziner und AfD-Landtagsabgeordnete Christoph Berndt. Er zweifelt an, dass überhaupt irgendjemand an der Krankheit gestorben ist.

Die AfD steckt im Umgang mit der Corona-Pandemie in einer Zwickmühle. Im Bundestag versucht sie eher rationale Oppositionsarbeit. Sie fordert die Wiedereröffnung aller Geschäfte unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln, eine Senkung des Umsatzsteuersatzes auf 15 beziehungsweise 5 Prozent als Wirtschaftshilfe und lehnt eine Impfpflicht ab. Doch die Partei dringt damit derzeit kaum noch durch – und drängt daher auf die Straße. Dort werden die schrillen Töne lauter.

Hans-Thomas Tillschneider, prominentes Mitglied des aufgelösten „Flügels“, holte sich auf der ersten von der AfD veranstalteten Anti-Corona-Kundgebung in Magdeburg Applaus für Attacken gegen eine Impfpflicht und für Plädoyers für Bargeldverkehr ab. Dann dreht er auf: „Der Mundschutz ist ein Maulkorb. Wir

lassen uns keinen Maulkorb verpassen.“ Und: „Wir müssen Öffnungsdiskussionsorgien feiern, dass die Fetzen fliegen.“

Der Bayer Bystron plädiert dafür, bei den Demonstrationen mitzulaufen: „Wenn wir nicht mehr auf die Straße gehen, um den Unmut über die Herrschenden zum Ausdruck zu bringen, verlieren wir unsere Daseinsberechtigung als Opposition. Dann wären wir Teil des Systems, dann wären wir genauso wie die Altparteien“, sagt er dem RND.

Angeichts der Stuttgarter Massen hat sogar der sonst wenig straßenkämpferische Landesverband Baden-Württemberg eine Demo für den 23. Mai beschlossen; Landesvize Markus Frohnmair will schon an diesem Samstag in Sindelfingen unter AfD-Flagge auf die Straße gehen, Michael Ballweg in Stuttgart eine Kundgebung für 500.000 anmelden – der Überbietungswettbewerb ist in vollem Gange.

Versuch eines Gesprächs

Überschaubare 150 Menschen trafen sich derweil am Samstag in der sächsischen Grenzstadt Zittau. Zwischen ihnen standen Franziska Schubert und Stephan Meyer hinter einem Schild, auf dem „Gesprächsbereit“ stand. Sie sitzt für die Grünen im Landtag in Dresden, er für die CDU. Beide wollten lieber mitten hinein gehen, als aus der Distanz zu urteilen. „Da waren manche, deren Kritik ich nachvollziehen kann“, sagt Schubert, „wenn es etwa um die Einschränkungen der Grundrechte geht oder um ihre Existenzsorgen.“ Mit vielen kam sie ins Gespräch, andere giffen nur: „Mit euch will ich nicht reden.“

Dass die Proteste schnell abebbten, glaubt Schubert nicht. „Das ist dieselbe Energie, die Pegida befeuert hat“, sagt sie. Mit den Protesten „werden wir noch zu tun haben, wenn Corona nicht mehr so eine große Rolle spielt.“ Es wird dauern. Das Wochenende der Massenaufmärsche war auch das Wochenende, an dem der Ansteckungswert laut Robert-Koch-Institut erstmals seit Wochen wieder die kritische Marke 1 übersprang.

Fazel
Teppichkunst

LASSEN SIE IHR ZUHAUSE NEU ERSTRAHLEN!

LUST AUF VERÄNDERUNG?

Wir haben geöffnet und beraten Sie gern, selbstverständlich unter Einhaltung der vorgegebenen Hygiene- und Abstandsregelungen.

WIR HELFEN BEIM FRÜHJAHRSPUTZ!

Wir waschen und reparieren Ihren Teppich in unserer hauseigenen Werkstatt. Kostenloser Abhol- und Bringservice, auf Wunsch an der Haustür.

WIR SIND FÜR SIE DA!

Montag – Freitag: 10 – 15 Uhr und Sa.: 10 – 13 Uhr

telefonisch: 04 31 – 9 22 02 // Montag – Samstag: 9 – 18 Uhr

per Email: contact@fazel-teppiche.de // 24h am Tag

Lassen Sie uns gemeinsam diese Situation überstehen und auf uns und andere achten! Bleiben Sie gesund!
Ihr Kewan Fazel & Team



Fazel-Djapeleki GmbH • Sophienblatt 13-17 • 24103 Kiel